

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postversendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

(Morgen-Ausgabe.)

Redaction: Hauptplatz im Winkler'schen Hause... Expeditionen: Hauptplatz, 6. Goldschneider's Buchhandlung...

Nro. 146.

Donnerstag den 28. Juni 1866.

XV. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 27. Juni. (Abends 8 Uhr.) Großer Sieg Seitens unserer Armee über die Preußen bei Nachod!

Abends 6 Uhr kam bei Skaliß unsere Cavallerie in die Attaque und brachte den Preußen eine totale Niederlage bei, so daß sie in voller Flucht das Schlachtfeld verließen, ihre Todten und Verwundeten unserer siegreich vordringenden Armee überlassend.

Ueber die Schlacht bei Custozza wird nachträglich gemeldet, daß bei dieser Affaire zwei feindliche Generale gefangen, 8 Kanonen und 1 Fahne von Seite unserer Armee erobert wurden.

London, 27. Juni. Die Königin hat die Resignation des Ministeriums Russell angenommen und den Lord Derby mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut.

Pest, 27. Juni. Der ungarische Clerus widmet den Betrag von zweimalhunderttausend Gulden zu Staatszwecken.

Die Vertagung des Reichstages.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

© Pest, 26. Juni.

Während man die letzten paar Tage noch als ganz bestimmt glaubte annehmen zu können, die Regierung werde den Landtag noch weiter bei einander lassen und zum Mindesten die Vorlagen über die gemeinsamen Angelegenheiten erledigen, wurden für heute plötzlich beide Häuser zusammenberufen, um das Vertagungs-Rescript entgegen zu nehmen.

Die Sache kam so plötzlich, daß man gestern spät Abends noch nichts wußte, ob für heute das Oberhaus zusammen treten könne. Die Placate für die auf 12 Uhr anberaumte Sitzung wurden erst gegen 11 Uhr angeschlagen.

Im Unterhause, wo die Sitzung um 11 Uhr beginnen sollte, herrschte eine sehr erregte Stimmung; zahlreich waren die Deputirten erschienen und besprachen in lebhaftester Weise sowohl die Siege, welche die Armee in Italien errungen, wie die zu erwartende Vertagung des Landtages.

Um 12 Uhr erkündete die Glocke des Präsidenten als Zeichen, daß die Sitzung eröffnet sei. Nach Verlesen des Protocolls wurden die Einkäufe bekannt gegeben und hierauf einige nothwendige Berichte erstattet.

Zuerst legte Senygerh den Bericht der ungar.-croat. Regnicolar-Commission vor, welcher auf Antrag Deak's gedruckt und an die Mitglieder des Hauses vertheilt wird, damit dieselben für die Zeit, wo die Angelegenheit im Landtage zur Verhandlung kommt, orientirt sind.

Der Quästor des Hauses erstattet Bericht über das laufende Budget; es wird ferner die Wahl des Deputirten Anton Köllner bestätigt, worauf das Mitglied des Oberhauses, Obergespan v. Slavay erscheint und das an den Fürst-Primas gerichtete königl. Rescript überbringt, mittelst dessen der Landtag prorocirt wird.

Schriftführer Tóth liest das Actenstück vor: Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn u. s. w. Den Reichswürdenträgern, geistlichen und weltlichen hohen Ständen und Repräsentanten Unserer treuen Ungarns, welche auf dem durch Uns auf den 10. December 1865 in Unsere königliche Freistadt Pest einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren Gruß und die Versicherung Unserer Gnade!

Liebe Getreue! Als Wir in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres die um Uns versammelten getreuen Magnaten und Abgeordneten Unseres geliebten Ungarns begrüßten und ihre legislatorische Mitwirkung in Anspruch nahmen, thaten Wir dies in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens, welche wir damals ungestört genießen, für alle Völker Unseres Reiches dauernd gesichert sein werden.

Diese Hoffnung ist zu Unserem großen Schmerze vereitelt worden.

Den reichstäglich versammelten Magnaten und Abgeordneten ist die Entscheidung jener kritischen Lage bekannt, welche Uns in ihrer endlichen Entwicklung nöthigte, wegen der unbeschädigten Aufrechterhaltung der durch internationale Verträge gesicherten Territorialintegrität und Machtstellung der von Unseren Ahnen ererbten Länder, zu dem letzten Mittel der Selbstverteidigung, zur bewaffneten Zurückweisung des unberechtigten Angriffes zu greifen.

Das Gewicht jener inneren Kämpfe, welche Unser väterliches Herz in den schweren Augenblicken des Entschlusses erfüllten, wurde noch vermehrt durch das Gefühl, daß dieser Schlag Uns gerade zu einer Zeit treffen mußte, wo Wir in der Verfolgung der höchsten Aufgabe Unseres Herrscherberufes die constitutionelle Ordnung der inneren Verhältnisse Unserer Monarchie und im Zusammenhange damit, die feste Begründung der staatsrechtlichen und administrativen Selbst-

ständigkeit Unseres geliebten Ungarns als Ausgangspunct eines Zeitabschnittes bezeichnet hatten, dessen Grundstein das neu erwachte Vertrauen zwischen dem Monarchen und seinen Völkern und der hieraus fließende billige Ausgleich der gegenseitigen Interessen gebildet haben würde.

Mit lebhafter Freude erfüllt es Unsere Brust, daß Wir Zeugen jenes begeisterten Widerhaltes sein konnten, welchen die Verwirklichung Unserer diesbezüglichen Absicht bei den treuen Völkern Unseres Königreiches Ungarn fand, — Zeugen jener ersten Entschiedenheit, mit welcher die reichstäglich versammelten hohen Stände und Repräsentanten, auf Unsere fürsüchtlichen Absichten eingehend, an die Lösung des auf sie entfallenden Theils der gemeinschaftlichen Aufgabe gingen.

Mit eben solcher Befriedigung betrachteten Wir die Thätigkeit, welche der Reichstag trotz der am Horizont der Monarchie aufsteigenden Wolken entwickelte, so wie die Richtung, welche er, weder durch diese Wolken, noch durch die, die Opferwilligkeit der Nation in Anspruch nehmenden Kriegsvorbereitungen heitert, beibehielt.

Doch können Wir Uns unmöglich der schmerzlichen Erkenntniß entziehen, daß der günstige Erfolg der Sache, die Uns Allen am Herzen liegt, vor Allem von der vollständigen Ruhe der Gemüther, von dieser höchsten Segnung des Friedens, bedingt ist, während andererseits die Vertheidigung der in ihrer Existenz bedrohten Monarchie die höchste Anstrengung Unserer landesfürstlichen Sorgen erheischt.

Nur die nicht von Uns abhängige Nothwendigkeit, welcher Wir bis an die äußersten Grenzen der Ehre auszuweichen gesonnen waren, ist es daher, vor welcher Wir Uns beugen müssen und die Uns nöthigt, die heilsam begonnenen Beratungen der versammelten hohen Stände und Repräsentanten zu vertagen.

Wir thun dies in der Hoffnung, daß der allerhöchste Lenker der Fürsten- und Völkergeschichte der guten Sache zum Sieg, und Unseren, der guten Sache geweihten Waffen schließlich zum Triumphe verhelfen wird, und daß Wir dann je früher in der Lage sein werden, den Reichstag Ungarns wieder einzuberufen, und daß Wir durch die Beweise der treuen Anhänglichkeit, welche gegenüber den möglicher Weise eintretenden Widerwärtigkeiten sich auch jetzt schon lebhaft kund geben, Uns in noch höherem Maße benogen fühlen werden, das durch Uns begonnene Werk unter Unserer persönlichen Leitung zu einem günstigen definitiven Abschluß zu bringen.

Indem Wir die reichstäglich versammelten hohen Stände und Repräsentanten, und durch sie die treuen Völker Unseres geliebten Ungarns Unserer lebenden fürsüchtlichen Huld und Gnade versichern, erklären Wir zugleich feierlich den durch Uns einberufenen gegenwärtigen Reichstag für vertagt. Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich, am 24. Juni 1866.

Franz Josef m. p.

Majláth m. p.

Barthos m. p.

Mit lautloser, aber um so bereiteter Stille nahm das Haus die Mittheilung entgegen, worauf sich Deak erhob und beantragte, es möge das Rescript ins Protocoll aufgenommen werden und dann die nachstehende Erklärung folgen: „Das Abgeordnetenhaus bedauert lebhaft, daß Se. Majestät wegen des mittlerweile eingetretenen Krieges gezwungen ist, die Sitzungen des Landtages für eine Zeit zu vertagen. Es betrachtet diese Vertagung nicht als einen Schluß der Session, denn dieser würde dem Gesetz direct widersprechen.“

„Das Abgeordnetenhaus wünscht und hofft, daß Se. Majestät nach baldigst und glücklich zu beendendem Kriege Seine fürsüchtliche Fürsorge wieder ausschließlich den Verhältnissen Seiner Länder zuwenden wird und daß der gegenwärtige Landtag je eher wieder die unterbrochenen Beratungen fortsetzen und vereint mit Sr. Majestät zur Hebung der geistigen und materiellen Interessen des Landes wirken können werde.“

„Das Abgeordnetenhaus bedauert, daß seine wiederholt unterbreiteten Adressen erfolglos blieben und die gerechten Wünsche des Landes noch immer nicht erfüllt sind; es hält auch weiter fest an jenen Ansichten und Principien, die es in seinen Adressen auseinandergesetzt hat und wünscht und hofft demzufolge, daß Se. Majestät unter rechtlicher Würdigung derselben die Verfassung des Landes je eher wieder herstellen werde.“

Diese Kundgebung wird vom Hause mit dem lebhaftesten Elan! aufgenommen, was aber nicht verhindert, daß Tisza Kálmán nicht einen Gegenantrag stellen sollte. Derselbe besagt so ziemlich daselbe wie der eben mitgetheilte, enthält aber einen entschiedenen Protest gegen jede von der Regierung während der Vertagung des Landtages zu begehende geschwindige Handlung.

Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten und der Antrag Deak's mit entschiedener Majorität angenommen. Nachdem behufs Anfertigung des Protocolls die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt gewesen, richtet der Präses noch einige herliche Worte an das Haus, constatirt nochmals, es sei geschehen, was in der Macht des Hauses gelegen, um eine befriedigende Lösung der Verfassungsfragen herbeizuführen zu helfen und schließt hierauf die Sitzung.

Bedrängten Herzens verließen die Anwesenden den Saal, wohl wissend, wie der Landtag seinen vorläufigen Abschluß gefunden, über die Zukunft aber der größten Ungewißheit anheimgegeben.

Im Oberhause zing die Vertagung in ähnlicher Weise vor sich. Es waren nur wenige Mitglieder — zwischen 50 und 60 — anwesend. Vor Verlesung des Rescriptes ergriff Baron Béla Wenthelm das Wort und gab den lokalen Gefühlen des Oberhauses und dessen tiefer

Entrüstung über die perfide Politik, welche Oesterreich zum Kriege gezwungen, berebten Ausdruck. Das Haus gab unter lautem Elan! seine Zustimmung zu diesen Worten, von denen der Präses die Kunde an Se. Majestät gelangen lassen will.

Kriegschronik.

Arad, 27. Juni.

Alle Nachrichten, welche die heutige Abendpost uns brachte, werden weitans überholt von denen, welche der Telegraph uns heute übermittelte und denen zufolge im Norden heute ein erster Kampf stattgefunden hat. Bezüglich der in demselben Telegramm gebrachten Nachricht von einem heute stattgefundenen Kampfe bei Verona und daß während desselben 400 Mann Dom Miguel gefallen seien, erhalten wir von unserem Correspondenten ein zweites Telegramm, worin er sein erstes berichtet und hervorhebt, daß die Angabe eines heute stattgefundenen Kampfes bei Verona auf einen Irrthum, oder vielmehr auf eine falsche Auffassung eines ihm vorgelegenen Telegramms beruhe. Die Zahl der von dem ungarischen Infanterie-Regiment Dom Miguel Gefallenen sei zwar richtig angegeben, doch seien diese Tapferen nicht heute, sondern in der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Schlacht bei Custozza geblieben. — Die fieberhafte Spannung, mit der man Nachrichten vom Kriegsschauplatz entgegensteht, und die gleich fieberhafte Eile, mit welcher unsere Correspondenten bemüht sind, die ihnen wichtig scheinenden Nachrichten auf telegrafischem Wege uns zukommen zu lassen, mag den Irrthum entschuldigen, der übrigens leicht zu dem Glauben hätte verleiten können, als hätte unsere Armee bei Verona eine Schlacht verloren, was aber durchaus nicht der Fall war, da die ganze Mittheilung nur eine Verlustangabe der Schlacht von Custozza vom 24. d. M. betrifft.

Wien, 26. Juni.

Es scheint sich zu bestätigen, schreibt die „Wiener Abendpost“, daß noch im Laufe dieses Monats in Berlin Schritte zur Einberufung eines Rumpfparlamentes nach Berlin zu erwarten sind. Die ministeriellen preussischen Blätter bringen die Mittheilung mit dem bezeichnenden Schlußsatz, daß durch die Besetzung mehrerer deutscher Staaten mit preussischen Militär dort jeder Verhinderung der Wahlen von particularistischer Seite wirksam vorgebeugt sei, d. h. man hofft, durch die Macht der Bajonnette etwas wie eine parlamentarische Versammlung zusammenzutreiben, um mit ihr zu verhandeln, wie eben das Ministerium Bismark mit derartigen Versammlungen zu verhandeln pflegt. Der Fürst von Detmold hat sein Militär dem König von Preußen zur Verfügung gestellt und den Landtag einberufen; der Herzog von Meiningen hat seine Residenz verlassen und sich nach Schweinfurt begeben. Es gingen Gerüchte er habe abgedankt.

Die „Vair. Zeitung“ meldet: Die hannoverschen Truppentheile bei Eisenach haben capitulirt. (Also nur Truppentheile, diejenigen, welche sich bei Eisenach durchschlagen wollten, nicht die ganze hannoversche Armee.)

Der mecklenburgische Bundesathleten-Verein hat Frankfurt verlassen, ohne für Substitution Vorlage zu treffen.

Und wie wir in demselben Blatte lesen ist in Cassel am 20. d. M. vom General Beyer eine Art Ministerium eingesetzt worden, indem er, nach Entfernung der Minister, die bisherigen Referenten zur Fortführung der Geschäfte beauftragt hat. Anfangs haben sich dieselben zwar entschieden geweigert, allein schließlich der Gewalt nachgegeben, so daß augenblicklich keine Unterbrechung oder Störung stattfinden wird. Die vormaligen Minister haben, wie die „Völn. Ztg.“ meldet, sich den ergangenen Verböten gefügt; nur der Kriegsminister von Meyerfeldt, der ein Art Urtheil gegen Preußen geloben sollte, hat sich geweigert, und ist sofort nach der Festung Minden abgeführt worden. Der Churfürst selbst wird auf Wilhelmshöhe bewacht, u. z. seit Kurzem so scharf, daß eine kriegsgefängliche Festnahme beabsichtigt zu sein scheint.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Den Schützenfreunden bringen wir in Erinnerung, daß das für den vergangenen Samstag bestimmt gewesene Langkränzchen, heute (Donnerstag) in den Schießstatlocalitäten abgehalten wird. —

Das „Politikai Hetilap“ hat mit seiner Sonntag ausgegebenen Nummer zu erscheinen aufgehört. Wir können das Eingehen dieses Blattes nur bedauern, obgleich es ganz richtig ist, daß Wochenblätter im Allgemeinen in so bewegten Zeiten wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Mittelst allerhöchster Entschlieung vom 1. d. M. ist der Ausbau der Waizen-Kaschau-Duklaer Staatsstraße in der Strecke zwischen Badert und Balassa-Charmat, nach dem vom k. ungarischen Statthalterath unterbreiteten Projecte, innerhalb des veranschlagten Kostenbetrages von 200,000 fl. genehmigt worden. Um hierdurch möglicherweise auch der nothleidenden Bevölkerung Beschäftigung zuzuwenden, ist der k. ungarische Statthalterath angewiesen worden, die Sicherstellung dieser Stra-

sichenden Preußen be...

erem Vernehmen nach...

Temp“ meldet, das...

meinde der Reichshaupt...

ant...

Table with 2 columns: Gold, Waare. Values: 21, 16, 15, 17.60, 11.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Values: 112.75, 98.50, 129.25, 52.30, 6.17, 10.50, 10.70, 11.50, 13.00, 1.93, 128.00.

ischen Neugebäude

fenbauarbeiten im Concurrenzwege unverweilt zu veranlassen. Die Kostenbedeckung ist auf die Jahre 1867 bis 1871 gleichmäßig zu vertheilen, der Bau selbst aber ist bis 1868 zu vollenden.

Die im Temeser Comitete befindliche Filialgemeinde Nagyh-Szeredistische, helvetisch-evangelischer Confession, hat vom Staatsministerium die Bewilligung erhalten, daß zum Ausbau ihrer Kirche und zur Beschaffung der Einrichtungskosten auch unter den evangelischen Einwohnern der deutsch-slavischen Länder der Monarchie Sammlungen milder Gaben durch die betreffenden kirchlichen Behörden veranstaltet werden. Der k. k. ev. Oberkirchenrath ist aufgefordert worden, die zu diesem Behufe einfließenden Spenden an die helv.-evang. Superintendenz jenseits der Donau gelangen zu lassen.

Der Generalcommandant von Dalmatien, FML. Freiherr v. Philippovich, hat einen Aufruf an die Dalmatiner erlassen, sich zahlreich an der zu organisirenden Landmiliz zu betheiligen, welche berufen sein wird, gemeinschaftlich mit den k. k. Truppen bei feindlichen Einfällen an Dalmatiens innerer Vertheidigung mitzuwirken. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Der Tag ist nun gekommen, an welchem die dalmatische Treue und Tapferkeit zur Landesvertheidigung und zur Erhaltung der Nationalität mitwirken müsse. Wissen dieses von Euren Vorfahren vererbte kostbare Gut zu erhalten und zu schützen, wie es einem heldenmüthigen Volke geziemt, und wenn der Augenblick des Kampfes kommt, so geht in denselben mit heiterem Gemüthe und mit Festigkeit, um Schritt für Schritt Eure Güter und Euer Gebiet zu vertheidigen. Der Euch ermunternde Ruf sei: „Es lebe der Kaiser und König Franz Josef!“

In Venedig hat der Statthalter eine Kundmachung erlassen, worin im Nachhange zur Proclamation des Belagerungszustandes Bestimmungen in Betreff der

Zeitungspresse, der Vereine und Gesellschaften, der öffentlichen Schauspiele, der Waffenspiele, der Sammlungen von Geld und Effecten, und endlich der Fremdenanmeldung veröffentlicht werden.

Handels- und Börsennachrichten.

P. L. West, 26. Juni. Getreidegeschäft. Der bedeutende Rückgang, den das Silberagio im Laufe der letzten Tage erfahren, machte heute seinen Einfluß auf den Stand der Preise in sehr fühlbarer Weise geltend. Weizen war nur mit erheblichem Preisnachlaß verkäuflich, und wurde 88-89 pfd. à fl. 4.90-95 3 Monat, 87-88 pfd. à fl. 4.70 Cassa bei einem Umsatze von 8000-10,000 Mtg. lediglich zu Consumzwecken begeben. — Roggen war geschäftslos. — Gerste erzielte bei einem Umsatze von 3000 Mtg. fl. 2.45-47. — Hafer wurde im Detail mit fl. 2.40 verkauft. — Mais. Bei ruhigem Geschäft wurde pr. Juli mit fl. 2.85 geschlossen.

Wollmarkt. Der Verkehr an unserem Markte ist bis jetzt ein sehr beschränkter, da von den inländischen Käufern, namentlich aus der Gegend des Kriegsschauplatzes, sehr wenige erschienen sind, welche sich sehr zurückhaltend benahmen. Auf die hier anwesenden Ausländer wirkt das rapide Fallen des Agios sehr hemmend, so daß der Geschäftsgang nicht animirt ist. Bis jetzt können ca. 4000 Ctr. verkauft worden sein. Zweifelhafte haben sich gegen den Medardimarkt etwas gedrückt. Am gefuchtesten sind Kammwollen, die für das Ausland gekauft und à fl. 106-112 bezahlt werden. Auch von ganz feinen Tuchwollen sind einige Partien für das Ausland à fl. 140-148 gekauft worden.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 27. Juni.

37 66 85 73 22

Wir erlauben uns hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeration höflich einzuladen, indem wir gleichzeitig die Bitte aussprechen, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 30. d. M. pränumerirt worden sind.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad im Juni 1866.

Die Administration.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 27. Juni 1866.

5% Metalliques	58 50
5% National-Anleihen	63 85
1860. Staatsanleihe	76 25
Banctactien	716 —
Creditactien	140 50

Wechsel-Cours.

London	128. —
Silber	127. —
Dukaten	6 15

Vicitations-Kundmachung.

Laut Beschluß des Arader städtischen Waifen-Gerichtes Nr. 7012 v. J. wird das zur Verlassenschaft der Juliana Matorits geborene Haus und Grund in der Peter- und Paul-Gasse Nr. 10, geschätzt auf 3200 fl. v. W. — da die erste Versteigerung erfolglos blieb — im Wege

einer am 30. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, im Grundbuchs-Amisloale abzuhaltenen zweiten Vicitation, um über den Schätzungswert veräußert, wozu Kauflustigen, versehen mit 161 fl. Neugeld, geladen werden. Bis dahin können die Bedingungen beim Gefertigten eingesehen werden. (411-133)

Arad am 27. Juni 1866.
Franz Prohászka,
beauftragter Magistrat.

1647
1865.

Kundmachung.

Von Seite des Gerichtes der königl. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß die Tochter des Arader Hutmachers Anton Ruff, Francisca Ruff, seit dem Jahre 1847 verschollen, ihr Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte; es wird demnach genannte Francisca Ruff hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag umgewisser zu melden als widrigenfalls dieselbe für tott erklärt werden wird.

Aus der zu Arad am 16. März 1865 abgehaltenen städtischen Gerichtssitzung.

Frits,
Vice-Notar.

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sehr merkwürdige Namensunterschriften tragen, deshalb der Reklamation der andern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ „umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Diese Pulver bekämpfen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Sanaranzien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Reichthums uns vorliegende Dankeszeugnisse die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glimmer-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Söhne. | Keeskemét: Malsch, Apoth. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schöbier. |
| Debreczin: Franz Borzós, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Ferd. Göll, Apotheker. | Oravicza: S. Schabel. |
| Detta: J. Braunmüller, Apotheker. | Palanka: S. Jürri. |
| Grosswardein: A. Jankó. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber. | Szarvas: Jos. Medvecky, Apoth. |
| Math. Kiblinger. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Kanisa: C. Lemák, Apoth. | Szentes: G. Pollak. |
| Gross-Szt. Miklós: S. Naphej. | Szolnok: Stef. Schöffel, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: G. D. Perra. | Temesvár: M. Ubrmann. |
| Gyula: Stefan Orlo, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. J. Schur. | Zombor: K. Stein's Sohn. |
| Josif Telbis. | Zenta: Gebr. Watis. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öel**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautaus schläge.

Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Der persönliche Schutz von Laurentius

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächeständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1.10 Sgr. — fl. 2.20 kr. — ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Wien bei **C. Gerold's Sohn, Steifensplatz.**

Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namenszuge versiegelt ist. Die unrichtig für ähnlich lautenden Titeln erschienenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvollständige, fehlerhafte Plagiate, wie schon ihr Aussehen es verräth.

Lottospiel.

Meine eigenbündliche Belehrung und Anleitung (Combination) zum sicher gewinnbringenden, äußerst vorteilhaften Lottospiel wird wahr und richtig nur von mir allein mitgetheilt. (220-14,26)

Alles andere (unter meinem Namen) Ausgebote ist leeres Gewäch, unrichtig und falsch.

Meine Bedingungen und Sonstiges hierauf Bezug habendes erfährt man auf gefällige Anfragen, welche mit einer 15 Kr. Marke zu frankiren sind, und dann außerdem noch 20 Kr. in Postmarken als Schreibegebühr enthalten. Hochachtungsvoll

priv. Ingenieur **Aug. Bold**,
Particulier,
Hamburg a. d. Elbe.

Ziehung 2. Juli 1866.

CREDIT-PROMESSEN

Ziehung am 2. Juli, wobei Treffer mit 250,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1500, 3 à 1000, 37 à 400 fl. etc. gewonnen werden.

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, à 3 fl. 50 Kr. und 50 Kr. Stempel, empfiehlt in ARAD die Specerei-Handlung des **Sigm. Schwarz** „zum Drangenbaum“.

Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Glas- und Porcellanhandlung-Verkauf.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß er gewonnen ist, sein seit 4 Jahren auf hiesiger Plaz bestehendes, gut sortirtes Geschäft, bestehend aus **Porzellan und Steingutartikeln, Goldleisten, Spiegeln, und Glaswaren**, aus freier Hand, um einen **billigen Preis** zu verkaufen. (412-1,6)

Näheres beim Eigenthümer Arad im Juni 1866.

Josef Gruber,
Glashändler.

Um die Hälfte

unter der Schätzung liefert das „Central-Depôt“ der ersten und größten **Leinen-Wäsche-Niederlage in Wien, Tuchlauben 11**, die billigste und beste fertige Leinenwäsche für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität, als auch weiße und elegante farbige Hemden in allen Größen, schöner Façon, zu sehr ermäßigten billigen Preisen, das selbe unbedingt überlassen müssen und bei dem kleinsten Versuch zu weiteren Bestellungen Veranlassung finden.

Für Echtheit, gute Arbeit, passende Façon wird gebürgt Hemden, welche nicht conveniren, werden retour genommen.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit:

Weißgarn-Leinenhemden, glatt	anstatt fl. 3.—	nur fl. 1.50
Feinere Sorten mit Faltenbrust	anstatt fl. 4.50	nur fl. 2.50
Feine Irländer oder Kumburger Hemden	anstatt fl. 6.—	nur fl. 2.50
Feine Kumb. Hemden Handgepinnst	anstatt fl. 7.50	nur fl. 3.50
Alber. Kumb. Hemden schönste Handarbeit	anstatt fl. 10.—	nur fl. 4.50

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit und Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	anstatt fl. 4.—	nur fl. 1.90
Feine Schweizer-Hemden, Faltenbrust	anstatt fl. 5.50	nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herz und Kaver gestickt	anstatt fl. 6.50	nur fl. 3.50
Eugenie, neue Façon, gestickt	anstatt fl. 7.—	nur fl. 3.50
Maria-Antoinette-Niederhemden	anstatt fl. 6.50	nur fl. 3.—
Victorias, gestickt und mit edlen Valenciennes	anstatt fl. 16.—	nur fl. 7.—

Neueste Damen-Regliges und Frisir-Mäntel.

Elegante aus feinstem Perfail	anstatt fl. 11.50	nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, gestickt	anstatt fl. 18.—	nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Shirting, feinst	anstatt fl. 4.—	nur fl. 2.—
Damenhosen gestickt, Leinwand	anstatt fl. 6.—	nur fl. 2.80
Damen-Nachtforsets, glatt	anstatt fl. 5.50	nur fl. 2.80
Elegante, reich gestickte Corsets	anstatt fl. 12.—	nur fl. 5.50

Feinste Herren-Leinen-Unterhosen.

Irländer Weben 48 Ellen	anstatt fl. 34.—	nur fl. 17.—
Feinste Irländer oder Kumburger 50 Ellen	anstatt fl. 60.—	nur fl. 24.—
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Duzend fl. 1, 1.50, 1.80 bis fl. 2.—	Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Battist, das halbe Duzend fl. 2, 2.50 —	Bestellungen aus den Provinzen werden schnell und bestens zugehend. Bei Bestellungen von Hemden bittet man um Angabe der Halsweite. (328-7,12)

Adresse: An das Central-Depôt der ersten und größten Leinen-Wäsche-Niederlage des **Louis Modern**, Wien, Tuchlauben 11.

Donner
Telegr
Wi
hat gester
München
Die Brige
Eisenbahn
Sieg wu
den We
Dswie
des Fün
und sech
Außer
Kriegsscha
Tagen du
im hohen G
überreicht
getretene
gleichzeitig
comit'es üb
ten den Un
die plögl
ebenfalls p
nur, daß
spät, die
die Verhält
war, daß
von Seite
ordnetenhan
wäre, wenn
Zeit zur V
endlichen G
Verhandlung
die Nation
seht wurde
Wunsch wa
gen offenbar
nicht rechten
Zugend der
ren Zeit, die
abwarten.
wird es unfe
lernen, daß
nun vertagte
men Ang
dung zuzufü
„Pester Vor
des Fünfsche
Legtere laut
„Das
1866 abgeha
stehende Con
auf die Best
stehende über
wurde auszu
zeichnete Cor
principien zu
Skizze des
füllte seine
unter „/“ bei
der Bemerk
in manchen
handlung an
weichende W
gegeben habe
Cherhebung
Das
Gründe und
wickeln, welc
ber unzmögl
geordnetha
welche die
bereits aufge
gehendere un
Inhalt dieses
es für zweck
zusammenzuf
dann ausarbe
Entwurf und
gefaßt hat.
Pest,
Sitzung des
Der mit
schlag des
1. Das
der ungarische
dern und Pre
auf der p r a
2. Diese
gerecht der w
sprach es abe
welche der fe
meinamen G
trennlichen ge
ausgesprochen

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 28. Juni. Die österreichische Armee hat gestern drei Siege erfochten; den ersten vor Münchengrätz, zwischen Prag und Königgrätz. Die Brigade Piret und die Sachsen erklimmten die Eisenbahnbrücke und das Dorf Podol. Der zweite Sieg wurde bei Skaliß, wo das sechste Armeecorps den Wenzelsberg erklimmte, und der dritte bei Swieczim erfochten. —

Der Bericht

des Fünfzehner-Subcomité's an die Sieben- und sechziger-Commission des Abgeordnetenhauses mit Bezug auf die gemeinsamen Angelegenheiten.

Außer von den bedeutungsvollen Vorgängen auf den Kriegsschauplätzen wurde die ungarische Nation vor einigen Tagen durch zwei nicht weniger bedeutungsvolle Ereignisse im hohen Grade, wenn auch in wenig erfreulicher Weise überrascht. Es ist dies in erster Linie die so plötzlich eingetretene Vertagung des Reichstages und die gleichzeitig erfolgte Veröffentlichung des Berichtes des Subcomité's über die gemeinsamen Angelegenheiten. Wir wollen den Umstand nicht erörtern, in welchem Zusammenhang die plötzliche Veröffentlichung des Comité-Berichtes zu der ebenfalls plötzlich erfolgten Vertagung steht, und bemerken nur, daß wir es beklagenswerth finden, daß die Erstere so spät, die Letztere aber so früh erfolgte; denn obgleich, wie die Verhältnisse heute stehen, wenig Aussicht vorhanden war, daß das Elaborat der Fünfzehner-Commission sowohl von Seite der Regierung, so wie von der Linken des Abgeordnetenhauses unverändert werde angenommen werden, so wäre, wenn diese Arbeit früher beendet worden, doch noch Zeit zur Verhandlung und damit auch die Hoffnung zu einer endlichen Einigung geblieben, während jetzt der Faden der Verhandlung auf unbestimmte Zeit hinaus abgeschnitten und die Nation mit einem Male in das alte Chaos zurückversetzt wurde, aus welchem herauszukommen ihr sehnlichster Wunsch war, dem sie auch manches schwere Opfer zu bringen offenbar geneigt war. Doch mit Thatsachen läßt sich nicht rechten und so wollen wir uns denn neuerdings in der Tugend der Geduld üben und das Hineinbrechen einer besseren Zeit, die doch nicht ausbleiben kann, in stiller Ergebung abwarten. — Unter allen Umständen glauben wir aber, wird es unsere Leser interessieren, das Elaborat kennen zu lernen, das die Bestimmung hatte, die Cardinalfrage des nun vertagten Reichstages — die Frage der gemeinsamen Angelegenheiten — der endgiltigen Entscheidung zuzuführen. Wir lassen daher daselbe nach dem „Pester Lloyd“ sammt dem daselbe einleitenden Bericht des Fünfzehner-Subcomité unverkürzt hier folgen. Der Letztere lautet:

„Das Abgeordnetenhaus hat in seiner am 1. März 1866 abgehaltenen Sitzung eine aus 67 Mitgliedern bestehende Commission entsendet, mit der Aufgabe, in Bezug auf die Bestimmung und Behandlung jener Verhältnisse, welche Ungarn und die unter dem gemeinsamen Fürstenthum stehenden übrigen Länder gemeinsam berühren, einen Entwurf auszuarbeiten. Diese Commission betraute das unterzeichnete Comité mit der Aufgabe, vorläufig die Hauptprincipien zu bezeichnen, und auf Grund derselben eine Skizze des Entwurfes auszuarbeiten. Das Subcomité erfüllte seine Aufgabe und unterbreitet seine Ansicht in einem unter % begelegten Elaborat der geehrten Commission mit der Bemerkung, daß einige Mitglieder des Comité's ihre in manchen Punkten, besonders was den Modus der Behandlung anbelangt, von der Ansicht der Majorität abweichende Meinung, als Separatvotum und schriftlich abgegeben haben; wir fügen dieselbe unter % mit gleicher Ehrerbietung bei.

Das Subcomité wurde auch damit betraut, jene Gründe und Ansichten weiltäufiger und eingehender zu entwickeln, welche die Annahme des Diploms vom 20. October unmöglich machten. Da aber in der Adresse des Abgeordnetenhauses die wichtigsten Gründe und Ansichten, welche die Nichtannahme des Octoberdiploms rechtfertigen, bereits aufgezählt wurden: glaubte das Subcomité die eingehendere und weiltäufigere Auseinandersetzung nicht in den Inhalt dieses Entwurfes aufnehmen zu sollen, sondern hält es für zweckmäßiger, dieselbe in einer separaten Adresse zusammenzufassen, und zwar wird sie diesen Adressentwurf dann ausarbeiten, wenn die geehrte Commission über den Entwurf und die Principien desselben bereits einen Beschluß gefaßt hat.

Pest, aus der am 25. Juni 1866 abgehaltenen Sitzung des Subcomité's.

Graf Julius Andrássy m. p. Präsident des Subcomité's. Anton Cseger m. p., Schriftführer des Subcomité's.

Der mit dem vorstehenden Bericht unterbreitete Vorschlag des Subcomité's lautet:

- 1. Das Band, welches einerseits zwischen den Ländern der ungarischen Krone, andererseits zwischen den übrigen Ländern und Provinzen Sr. Majestät rechtlich besteht, beruht auf der pragmatischen Sanction.
2. Dieser feierliche Grundvertrag stellte das Thronfolgegesetz der weltlichen Linie des Habsburger Hauses fest, sprach es aber zugleich aus, daß die Länder und Provinzen, welche der festgestellten Thronfolge gemäß unter einem gemeinsamen Herrscher stehen, einen theilbaren und unzertrennlichen gemeinsamen Besitz bilden. — Diefem entschieden ausgeprochenen Principe zufolge ist die gemeinsame

Sicherheit und die Vertheidigung und Aufrechthaltung derselben mit gemeinsamen Kräften eine solche gemeinsame und wechselseitige Verpflichtung, welche direct aus der pragmatischen Sanction entspringt.

3. Bei dieser festgestellten Verpflichtung setzte die pragmatische Sanction auch die Bedingung fest, daß die constitutionelle, staatsrechtliche und administrative Selbstständigkeit Ungarns unversehr aufrecht erhalten werde.

4. Diese zwei Grundideen müssen wir somit gleichermassen bei Bestimmung jener Verhältnisse in Betracht ziehen, welche Ungarn gemeinsam mit den übrigen, unter der Regierung des gemeinsamen Fürsten stehenden Ländern betreffen. Und so wie Ungarn einerseits in der Vergangenheit bereit war, und auch in Zukunft zur Erfüllung all' dessen bereit sein wird, was nach der pragmatischen Sanction die Vertheidigung und Aufrechthaltung der gemeinsamen Sicherheit durch vereinte Kräfte unumgänglich erfordert, — ebenso kann es andererseits solche Verpflichtungen, welche sich über dieses Ziel hinaus erstrecken und zu dessen Erreichung nicht unumgänglich notwendig sind, nicht auf sich nehmen.

5. Ehedem verfügten in Betreff Ungarns bezüglich all' dessen, was sich auf die erwähnten Verhältnisse bezieht, der ungarische Reichstag und der ungarische König, in gemeinsamer Uebereinstimmung, und bei Feststellung dieser Verfügungen hatte kein anderes Land Einfluß; denn der ungarische König, als absoluter Fürst der übrigen unter seiner Herrschaft stehenden Länder, verfügte über die Interessen und Angelegenheiten jener Länder mit absoluter Macht. — Jetzt änderte sich jedoch, der allerhöchsten Thronrede zufolge, die Lage wesentlich dadurch, daß Sr. Majestät „auch seine übrigen Länder mit constitutionellen Rechten bekleidete“, dieselben mit absoluter Gewalt somit nicht mehr vertreten, und deren constitutionellen Einfluß nicht beseitigen kann. Auch unser gegenwärtiger Reichstag erklärte es in seiner Adresse, daß er dies beachten werde.

6. Das Subcomité sah diese Gesichtspunkte für maßgebend an, indem es seinem Auftrage gemäß die Hauptprincipien, welche seiner Meinung nach, zur Grundlage bei Feststellung der gemeinsamen Verhältnisse dienen, bezeichnet, und diesen Principien gemäß den Entwurf des anzusetzenden Vorschlages zusammenstellte. — Die bezüglich ist somit die pragmatische Sanction ihr Ausgangspunkt, welche sowohl Sr. Majestät in der allerhöchsten Thronrede, als der Reichstag in seinen wiederholten Adressen als gemeinsam anerkannter Ausgangspunkt bezeichneten.

7. Der pragmatischen Sanction gemäß ist der Herrscher wohl gemeinsam, insofern auch die Krone Ungarns demselben Fürsten, welcher in den übrigen Ländern regiert, zukommt; doch macht dieses noch nicht notwendig, daß das Budget des fürstlichen Hofes gemeinsam festgesetzt werde. — Eine solche gemeinsame Feststellung erfordert das in der pragmatischen Sanction bezeichnete Ziel nicht; mit der constitutionellen Selbstständigkeit Ungarns und dem fürstlichen Ansehen des ungarischen Königs ist es vielmehr vereinbarlich, daß der ungarische Reichstag auf die Vorlage des verantwortlichen ungarischen Ministeriums die Hofhaltungskosten des ungarischen Königs gesondert votire. Für die übrigen Länder Sr. Majestät erwächst hieraus weder ein Schaden noch eine Rechtsverletzung. Die Votirung und Ausfolgung der Hofhaltungskosten können wir somit für keine gemeinsame Angelegenheit ansehen.

8. Ein aus der pragmatischen Sanction erfließendes Mittel der gemeinsamen Vertheidigung ist die zweckmäßige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Diese zweckmäßige Leitung erfordert Gemeinamkeit bezüglich jener gemeinsamen Angelegenheiten, welche die unter der Herrschaft Sr. Majestät stehenden gesammten Länder gemeinsam betreffen. Diese auswärtigen Angelegenheiten erkennen auch wir somit als gemeinsam an, und sind bereit zu deren gemeinsam zu bestimmenden Kosten nach jener Proportion beizutragen, welche auf die, in den weiter unten folgenden 20., 21. und 24. Alinea präcisirte Weise festgesetzt wird.

9. Ein zweites Mittel der gemeinsamen Vertheidigung ist das Kriegsheer und die hierauf bezüglich Verfügun gen, kurz die Angelegenheiten des Krieges.

10. Mit Inbetrachtung all' dessen, was wir bereits oben, insbesondere in Alinea 5, gefaßt, glauben wir in Betreff der Gemeinamkeit der Kriegsangelegenheiten nachstehende Principien feststellen zu müssen.

11. Unter unversehrter Aufrechthaltung der constitutionellen fürstlichen Rechte Sr. Majestät in Angelegenheiten des Krieges, wird all' das, was auf die einheitliche Leitung, Führung und innere Organisation des gesammten, somit auch des ungarischen Kriegsheeres, Bezug hat, für der gemeinsamen Verfügung angehörend anerkannt.

12. Das Recht der zeitweisen Ergänzung des ungarischen Kriegsheeres und der Recrutentbewilligung, die Bestimmung der Bewilligungsmodalitäten (mogajánlás föltételeinek) und der Dienstzeit, ebenso die Dislokirung und Verpflegung des Militärs betreffenden Verfügungen, behält das Land im Sinne unserer bisherigen Geseze sich selbst vor.

13. Ferner erklärt das Land, daß die Regelung des Wehrsystems oder seine Umgestaltung in Betreff Ungarns jederszeit nur mit Einwilligung der ungarischen Legislative stattfinden kann.

14. Ueber all' jene ungarischen Civilverhältnisse, Rechte und Verpflichtungen der einzelnen Mitglieder des ungarischen Kriegsheeres, welche sich nicht auf den Militärdienst beziehen, wird die ungarische Legislative, respective die ungarische Administrative, verfügen.

15. Sämmtliche Kosten der Kriegsangelegenheit sind derart gemeinsam, daß die Proportion, der gemäß Ungarn zu diesen Kosten beigetragen wird, nach einer in den Alinea 20., 21., 22., 23., und 24 präcisirten vorausgehenden Verathung im Wege einer wechselseitigen Vereinbarung festgesetzt werden.

16. Den gemeinsamen Kriegskosten sind jene Kriegskosten nicht beizuzählen, welche die zum deutschen Bunde gehörigen Länder Sr. Majestät als Bundesmitglieder zu tragen verpflichtet sind.

17. Die Finanzangelegenheiten wünschen wir insoweit als gemeinsam anzusehen, als die Kosten gemeinsam sein werden, welche auf die in Obigem als gemeinsam anerkannten Gegenstände zu verwenden sind. Dies verstehen wir jedoch so, daß die zu den erwähnten Gegenständen erforderlichen Gesamtkosten auf die Weise gemeinsam bestimmt werden mögen, welche in den über die Manipulation handelnden weiteren Alinea's angegeben wird. Ueber die Auswerfung, Eintreibung der Summe, welche von diesen Kosten der in den folgenden 20—24 Alinea's präcisirten Proportion gemäß, auf Ungarn entfällt, sowie über die Ablieferung dieser Summe an die competente Stelle haben indessen der Reichstag und das verantwortliche Ministerium Ungarns dergestalt zu verfügen, wie dies die von der Manipulation handelnden nachfolgenden Alinea's feststellen.

18. Sämmtliche sonstigen Staatsbedürfnisse Ungarns wird auf Vorlage des ungarischen verantwortlichen Ministeriums der Reichstag auf constitutionellem Wege bestimmen. Diese, sowie auch alle sonstigen Steuern treibt ein und verwaltet das ungarische Ministerium mit vollem Ausschlusse jedes fremden Einflusses unter eigener Verantwortlichkeit.

19. Was jedoch die indirecten Steuern betrifft, so ist — nachdem es, im Falle beide Theile es jetzt oder für die Zukunft für zweckmäßig erachten, daß zwischen den einzelnen Ländern keine Zwischenzollschranken und Cor doulinien errichtet werden mögen, geschehen könnte, daß durch die Beschlüsse des einen Theiles die einschlägigen Einkünfte des zweiten Theiles zunichte gemacht würden — der ungarische Reichstag bereit, durch eine mit dem zweiten Theile von Zeit zu Zeit abzuschließende Vereinbarung, solche Principien festzustellen, welche dieser Eventualität begegnen.

20. Dies sind die Gegenstände, deren oberwähnte Gemeinamkeit, als aus der pragmatischen Sanction erfließend, angesehen werden kann. Erfolgt in Bezug auf diese, mit Uebereinstimmung beider Theile, die Feststellung, so muß die Proportion durch einen wechselseitigen Pact im Vorhinein bestimmt werden, dem zufolge die Länder der ungarischen Krone die Lasten und Kosten der, gemäß der pragmatischen Sanction als gemeinsam anerkannten Angelegenheiten tragen werden.

21. Dieser Pact und diese Feststellung kann dergestalt erfolgen, daß einerseits die Vertretung der Länder der ungarischen Krone, andererseits die Vertretung (gyűlés) der übrigen Länder Sr. Majestät, jede von ihrer Seite eine gleich große Deputation wählen. Diese 2 Deputationen werden bei Einschlußnahme der betreffenden verantwortlichen Ministerien einen mit Details unterrichteten Vorschlag bezüglich der erwähnten Proportion ausarbeiten.

22. Diesen Vorschlag unterbreitet jedes Ministerium dem betreffenden Reichstage, wo derselbe ordnungsgemäß behandelt wird. Ein jeder Reichstag theilt seine Beschlässe im Wege der betreffenden Ministerien dem anderen Reichstage mit und die dergestalt zu bewirkenden Feststellungen beider Theile werden Sr. Majestät zu Sanctionirung unterbreitet werden.

(Fortsetzung folgt.)

* Pest, 26. Juni.

Wir lesen im „P. U.“: „Heute Nachmittags fünf Uhr fand im Hotel „Europa“ eine Conferenz der Deák-Partei statt. Fast sämmtliche Mitglieder derselben waren erschienen, um ihrem Führer, Franz Deák, den zugleich die ganze Nation als Führer anerkennt, den Dank auszusprechen für die Richtung, die er während der Beratungen des Reichstages eingeschlagen und beharrlich festgehalten, und ihm zugleich zu versichern, daß sie dieser seiner Richtung stets treu bleiben werden. — Auch der Präses des Unterhauses, Carl Szentiványi, erfreute sich warmer Dankesäußerungen von Seite der Conferenz.“

Nach der Sitzung versammelten sich die Abgeordneten zu einem Abschiedsbankett im „Hotel de l'Europe“. P. v. Somssich würdigte in einer schwungvollen Rede die Wirksamkeit des Reichstages, die großen Verdienste Deák's, des Präsidenten und Vicepräsidenten. Deák brücte in seiner Erwiderungsrede die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen und auf den Beistand des Himmels zur Vollendung des begonnenen Werkes aus. Nach Deák sprachen noch Szentiványi, Jeyk und Graf Andrássy. Hierauf wurde Deák von den Abgeordneten in corpore heimbegleitet und vor seiner Wohnung wurde unter begeisterten Eisen-Rufen herzlichster Abschied genommen. Der größte Theil der Abgeordneten verläßt schon morgen Pest.

Pest, 27. Juni.

Aus der Conferenz, welche gestern zahlreiche Mitglieder des ungarischen Klerus in Ofen abgehalten, erfährt die „Pester Corr.“, daß von derselben die Contrahirung einer Anleihe principiell abgelehnt, dagegen zum Beschluß erhoben wurde, freiwillige persönliche Beiträge zu Kriegszwecken zu liefern. Es wurden denn auch sogleich votirt — von den Episkopaten: Se. Eminenz der Fürst-Primas 30,000 fl., Erlau 10,000, Fünfkirchen 4000 fl. und 600 Silberzwanziger, Veszprim 10,000, Raab 10,000, Großwardein griech.-unirt 4000, Steinamanger 1500, Waizner 4000, Szamos-Ujvács 500, Neutra 10,000 in Staatspapieren, Neuhohl 1550, Raichau 4000, Rosenau 1000, Zips 1700, Großwardein lateinisch 7050,

zur Erneuerung... die Bitte... so gewisser... onats... zum Beginn... — nur jene... zum 30. d. M... wir franco... stration... re in Wien... 58 50... 63 85... 76 25... 716 —... 140 50... 128. —... 127. —... 6.15... Sonntags... 2500, 3... C. Sothen... el... unter der... Schätzung... und größten... chlauben II... Damen und Kin... re farbige Semden... Preisen, daß selbe... eiteren Bestellungen... wird gebürgt... genommen... Arbeit: 3.— nur fl. 1.50... 4.50 nur fl. 2.50... 6.— nur fl. 2.80... 7.50 nur fl. 3.50... 10.— nur fl. 4.50... Arbeit und 4.— nur fl. 1.90... 5.50 nur fl. 2.80... 6.50 nur fl. 3.50... 7.— nur fl. 3.50... 6.50 nur fl. 3.—... 10.— nur fl. 7.—... Mäntel. 11.50 nur fl. 5.50... 18.— nur fl. 8.50... 4.— nur fl. 2.—... 6.— nur fl. 2.80... 5.50 nur fl. 2.80... 12.— nur fl. 5.50... fen. 31.— nur fl. 17.—... 60.— nur fl. 24.—... 50 fl. 2.— Feinle... 50 — Bestellungen... et Bestellungen von... (328 — 7.12)... der ersten und... Niederlage des... Nachsauben 11... en Neugebäude

Esanad 10,000, Speries 500, Siebenbürgen 5000, Zisterzitenabtei 10,000, Zäpfer Propst 2000, Schotten 600, Großwardeiner Propst 1000, Großwardeiner Kleinpropst 500, Kapornofner Abtei 250, Refektor Abtei 100, Esornaer Propst 1000, Lugoser Bischof 5000 fl. — Von den Capiteln: Gran 10,000, Kalocsa 7000, Erlau 20,000, Neutra 4000, Neuzohl 150, Waigen 1000, Rosenau 1000, Presburg 550, Fünfkirchen 2050, Veszprim 6000, Raab 3000, Steinamanger 500, Raikau 700, Szathmar 550, Neutraer Großpropst 300, Esanad 1000, Großwardein 6000, Großwardeiner griech. unirt 425, Szamos-Ujvar 450, Zips 1000, Temesvár 1000, Speries 200 fl. — Zusammen über 2000,000 fl. Seitens des Weissenburger Capitels hatte Niemand Plenipotenz.

Kriegschronik.

Die Aeußerungen des vortrefflich redigirten militärischen Fachblattes „Der Camerad“ verdienen jetzt mehr denn je Beachtung, weil wir mit Recht voraussetzen, daß die Betrachtungen, die es anstellt, auf genauer Sachkenntniß beruhen und auf Grundlage bewährter Fachkenntniße ausgesprochen werden. So läßt sich die genannte militärische Zeitung über die Kriegsführung im Norden folgendermaßen vernehmen:

„Nach den Nachrichten, die wir erhalten, ist sündlich auch im Norden ein Hauptschlag zu erwarten. Die Nord-Armee hat die Bewegungen des Feindes mit aller ihren Vortruppen eigenthümlichen Aufmerksamkeit verfolgt, so daß sie nur die sich ihr darbietende nächst günstige Gelegenheit zu einem offensiven Rückstoße zu ergreifen braucht, um nach dem Beispiel der italienischen Armee zum Siege zu gelangen. Wir gestehen zu, daß unsere Kriegsführung im Norden gewisse Anormitäten enthält, die den bisherigen Kriegssystemen gänzlich fremd sind; sie demnach nicht nur den Vätern, sondern auch manchen Kriegserfahrenen zum Nachdenken bestimmt und das Publicum mit Besorgnissen erfüllt. Namentlich setzt der Umstand in Verwunderung, daß einem so kühnen und entschlossenen Feldherrn, wie Benedek, gegenüber, der Feind es wagte, unser Gebiet auf weite Strecken zu überschweben, ohne daß die gebührende Reaction ihm ertheilt worden wäre. Dies erklärt sich folgendermaßen:

So wie sich der Kaiserstaat politisch in der Nothwehr, in der Verteidigung befindet, so befinden sich auch seine Armeen in der Defensioe. Hiezu laden sie nicht nur Terrain, sondern augenblicklich auch ihre Stärkeverhältnisse ein.

Wir haben die vortrefflichsten strategischen und tactischen Stellungen im Norden und Süden, die es gibt. Warum sollten wir aus ihnen keinen Nutzen ziehen? an dem Feinde ist es, sie uns zu entreißen.

In Italien haben wir bereits durch diese Haltung einen schönen Erfolg errungen! im Norden wird er uns nicht entgehen.

Die Armee Benedek's in der Defensioe ist ein „noli me tangere“, das, wie wir sehen, von den Preußen sehr respectirt wird. Jeder Tag des Zuwartens unsererseits schwächt unsere Gegner, welche ihre Kräfte bereits vollends angepannt haben. Die Ueberspannung können sie nicht lange mehr aushalten. Dagegen wird unsere Macht durch das feste Anwaschen der Streiterzahl unserer deutschen Verbündeten gestärkt, bis endlich der Moment eintritt, von ihr den energichsten Gebrauch zu machen.

Unsere Defensioe im Norden ist ebensowenig wie im Süden eine ausschließlich passive Verteidigung. Der Moment zum Gegenangriffe scheint eben jetzt gekommen zu sein. Diesen zu bemessen, können wir indessen mit Veruhigung dem Feldeherrn Benedek's überlassen.

Die Corps der Armee befinden sich auf den ihnen angemessenen Punkten in den concentrirtesten Aufstellungen, ohne, wie früher gerüchlich war, eine sehr dicke Vorpostenlinie auf weite Entfernungen vor sich zu haben. Nur starke Reiter-Patrouillen decken die Grenzen und avisiren das Vorrücken des Feindes. Dies macht es, daß derselbe über die Gegend, wo die eigentlichen Hauptkräfte der Armee versammelt stehen, stets im Unklaren erhalten wird.

Einen weiteren Vortheil hat die feste Zusammenballung unserer Armee darin, daß der Feind, um selbe aufzusuchen, sich weithin zerstreuen muß, währenddem der Oberfeldherr stets in der Lage ist seine Armeetheile nach jedem beliebigen Punkte mittelst Eisenbahn zu versetzen und solcher Art den Gegner mit Uebermacht zu überfallen.

Das tiefere Eindringen des Feindes über unsere Grenzgebirge hat für diesen außerdem den Nachtheil, daß er mit schwierigen Defileen im Rücken die Schlachten schlagen muß, und daß es ihm nie möglich sein wird, Angesichts unserer Armee aus dieser langen Frontaufstellung, in der er, durch die Configuration des Gebirges veranlaßt, vorzudringen bemüht ist, sich auf dem Schlachtfelde zu concentriren.

Selbstverständlich müssen in Befolgung obiger Grundsätze bei der Armeeführung gewisse Landestheile unbesetzt bleiben. Dies dürfte vielleicht auch dem „Fremdenblatt“ einleuchten, welches sich in dieser Hinsicht mit uns nicht einverstanden erklären konnte, weil, wie es meint, thätigliche strategische Objecte die Hauptstütze eines Feldzugsplanes sind. Man sind Ortau und Dlmütz allerdings strategische Punkte, die das Schicksal eines Feldzuges entscheiden können und die man daher schützen muß, der Verlust der selbe verbindenden Eisenbahn aber entscheidet nicht; wir möchten somit das „Fremdenblatt“ auch fragen, wie es jede wichtige Communicationslinie zu vertheidigen gedächte.“

Ein Armeebefehl an die Nord-Armee vom 25. d. M. bringt die Bulletin vom südlichen Kriegsschauplatz und folgendes Telegramm an das Commando der Süd-Armee:

„I. M. Benedek und gesammte Nord-Armee dem glorreichen durchlauchtigsten Commandanten und der tapferen Süd-Armee mit freudiger Bewunderung herzlichste Glückwünsche zum neuen ruhmvollen Tage von Custozza.“

Mit einem neuen glänzenden Siege unserer Waffenbrüder ist also der Feldzug im Süden eröffnet, ein zweites glorieuses Custozza prangt auf dem Ehrenschilde des kaiserlichen Heeres von Oesterreich. Soldaten der k. k. Nord-

Armee! Mit Jubel werdet Ihr diese Nachricht begrüßen, mit erhöhter Begeisterung in den nahen Kampf gehen.

Mögen auch wir sehr bald einen Schlachtennamen auf jenem Schilde verzeichnen und dem Kaiser auch aus dem Norden einen Sieg melden, den Eure Tapferkeit und Hingebung erringen wird mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! **Venedek.**

In dem Reitergefecht, welches am 24. Juni bei Reichenberg stattgefunden, soll es sehr heiß hergegangen sein. Die Leiche des Husaren-Majors Panz, welcher in demselben gefallen, wurde nach Turnau gebracht. Der preussische Rittmeister Blantz (Edler v. d. Blantz, aus einer der wenigen deutschen Familien, die das Prädicat „Edler von“ führen, aus einer sachsen-altenburg'schen Familie, ein Verwandter des altenburg'schen Ministers gleichen Namens) wird seit dem Gefecht bei Einstebl vermißt. — In dem preussischen Lager bei Trautena u standen gestern 3000 Mann. Diese Truppen kamen aus Sachsen, marschirten nach Glatz und erhielten dann wieder Ordre, zurück zu marschiren. — Aus Waltersdorf vom 23. Juni wird dem „Tagesb.“ berichtet:

Soeben sind unsere Butterhändler aus dem „Niederlande“ heimgekehrt und erzählen uns, wie es in Rumburg gestern zugeht. Wohl 100 Mann preussischer Cavallerie konnten es sein, die gestern Mittags auf dem Marktplatz zu Rumburg an mehreren da aufgestellten langen Wirthshausstischen aßen und tranken, während mehrere Patrouillen zu je zwei Mann die nach unserer Richtung führenden Chaussees und Straßen in gestrecktem Galopp durchritten, um sich umzusehen, ob sie sicher sind. Die Preußen sollen in Rumburg eine Einquartierung von 4000 Mann auf heute angefragt haben. In Groß-Schönau in Sachsen, an der äußersten Grenze Böhmens, einem sehr großen Dorfe, haben die Preußen, jene Preußen, die die Stirne hatten, Oesterreich ins Gesicht zu sagen, es wolle nur Krieg führen, um mit der von Preußen erpreßten Contribution seine Staatsschulden zahlen zu können, folgende Contribution für den 22. d. ausgesprochen: 620 Centner Hafer, 180 Centner Heu, 200 Centner Stroh, 66 Centner Reis, 66 Centner Erbsen, 12 Centner Salz, 8 Centner gebrannten Caffee, 100 Centner Wehl, 8800 Brote zu fünf Pfund achtzehn Loth, 1000 Quart Branntwein, 30 Stück Ohren zu 5—6 Centner schwer, 30,000 Stück Cigarren und 3 Centner gewöhnlichen Rauchtabak und das Fuhrwerk dazu zum Fortschaffen. In G e r versteht das Bürger-Schützencorps die Wache.

Ueber das Schicksal der hannoveranischen Armee ist noch immer nichts Definitives bekannt. Dem Telegramme aus Frankfurt zufolge ist daselbst von einer Capitulation der Hannoveraner — also auch der Truppentheile bei Eisenach — nichts bekannt. Hoffen wir, daß sich die Hannoveraner halten, bis ihnen das Bundescorps zu Hilfe kommt, das soeben durch die Ankunft der Badenser nicht nur materielle, sondern auch moralische Verstärkung erhalten hat.

Tagesneuigkeiten.

*(Die Väder und der Krieg.) Es hat allen Anschein, daß unsere Väder, oder wenigstens einzelne derselben nicht ganz vom Kriege unbehelligt bleiben sollen. Im Laufe der vorigen Woche befand sich bekanntlich das Hauptquartier der sächsischen Armee in Böhmisch-Teplitz. Es kann daher auch nicht auffallen, daß in dem nicht weit von der Grenze liegenden berühmten Curorte den Curgästen gerathen wurde, abzureisen. Wie aus Prag gemeldet wurde, sollen die meisten Curgäste diesen wohlgemeinten Rath im Interesse ihrer Gesundheit, befolgt haben. Auch Franzensbad dürfte nicht unbedeutend benachtheiligt sein. Die Ankunft der preussischen Truppen im südwestlichen Sachsen und in der benachbarten bairischen Stadt Hof dürfte den Aufenthalt daselbst nicht sehr angenehm und geheuer machen. Auch Marienbad und Karlsbad sind schwach besetzt.

*(Preussische Spionage.) „Der Münchner Volksbote“ schreibt: „Ich höre, daß viele Stockpreußen, welche bei preussischen Versicherungsgesellschaften als Inspectoren beschäftigt sind, die sächsischen Regierungsbezirke mit großem Eifer bereisen und mit den dortigen Agenten verkehren. Da wird das Schweigen der Presse über Truppenebewegungen wenig nützen, so lange diese Herren ganz ungenirt die besten Nachrichten sammeln können. Es wird da das Einfachste sein: „Preussische Inspectoren aus der Provinz zu euren Gesellschaften zurück und während des Krieges nicht mehr vom Fleck.“

*(Die Berliner Schuldgefangenen an Bismark.) Unterzeichnet von 49 Schuldgefangenen, ist am Mittwoch, wie die „Berl. Ref.“ meldet, folgende Petition an den Minister-Präsidenten abgegangen: „Euer Excellenz erlauben wir uns ganz gehorsamt folgende

ergebene Bittzeilen darzulegen, in der Hoffnung, daß dieselben ihre Berücksichtigung finden mögen. Wir Unterzeichnete befinden uns wegen nicht erfüllter Verbindlichkeiten gegenwärtig im hiesigen Schuldarrest und ist für uns in dieser schweren Zeit keine Aussicht vorhanden, währenddem unsere Gläubiger keine Nachsicht üben wollen. In sonstigen Zeiten wäre es möglich gewesen sich aus solchen Calamitäten herauszubefreien; in dieser Krisis ist jeder Credit abgeschnitten, selbst gute Wechsel sind nicht zu verwerthen, für andere Werthgegenstände keine Käufer zu finden; nur bares Geld wird verlangt, und das ist leider nicht vorhanden. Excellenz! Unsere Familien leiden Noth, nur aus Schamgefühl vermögen wir nicht die Armen-Direction anzugehen, für unsere Kinder zu sorgen. Mit diesen Motiven begleitet, erlauben wir Unterzeichneten uns ganz ergebenst, Euer Excellenz gehorsamt zu bitten, dahin zu verfügen, daß eine Suspension eintrete und wir während der Kriegszeit unseren Familien wiedergegeben werden.“

*(Bismark im Traumbüchel.) Bismark ist nicht nur in das Brockhaus'sche Conversations-Lexicon, sondern auch bereits als selbstständiger Begriff der Poterri-schwester in das neueste egyptische „Traumbüchel“ aufgenommen und mit der Nummer 61 beachtet worden. Interessant ist die Gesellschaft, in der er sich befindet; es folgen nämlich die Objecte der Traumdeutung in nachstehender alphabetischer Ordnung: Weißzange, Bisgurn, Bismark, Blattlaus, Blindschleiche u.

*(Aus Paris wird unterm 24. Juni geschrieben: Die Kaiserin hat gestern mit dem kaiserlichen Prinzen die Bank besucht und alle Abtheilungen dieser großartigen Anstalt, die Zahlbureau, die Banknotendrucker, die Depots (in welchen, wie der „Moniteur“ bemerkt, Papiere im Werthe von nahe an 1200 Mill. Francs liegen), die Räume zur Aufbewahrung des Barvorrathes und die berühmte große vergoldete Galerie in Augenschein genommen. Das gesammte höhere Verwaltungspersonal, der Bankgouverneur Rouland und die Bankregenten an der Spitze, begrüßten den hohen Besuch. Zwei der Regenten wurden im Namen des Kaisers von der Kaiserin decorirt; Graf Pillet-Will erhielt das Officier-, Herr Waller das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Herr Rouland überreichte der Kaiserin als Andenken an den der Bank abgestatteten Besuch eine der vier großen Medaillen, welche im Jahre 1809 zu Ehren der definitiven Organisation der französischen Bank durch Napoleon I. geprägt worden waren.

*(Schlachtenmaler) König Victor Emanuel hat einen Schlachtenmaler von bedeutendem Rufe mit ins Hauptquartier genommen. Es ist dies Hr. Carlo Ademollo, der während seines Aufenthaltes im Feld die Cr-laubnisse erhalten hat, die Uniform eines Stabs-officiers der Nationalgarde zu tragen.

*(Gefüllte Steine.) Kürzlich wurde von französischen Zollbeamten entdeckt, daß große, gehauene aus dem Waadland kommende Steine, welche bei Basel die Grenze passirten, hohl und mit Zigarren gefüllt waren. Ungeachtet dieser Entdeckung, welche die Rinde durch die Zeitungen gemacht, kam letzten Mittwoch wieder ein 70 Centner wiegender Steinblock aus dem Waadland auf dem Wege nach Frankreich in Basel durch. Diesmal kam er natürlich bloß bis an die Grenze, wo er von den französischen Zollbeamten in Empfang genommen und untersucht wurde. Wie erwartet, war er ausgehöhlt und mit Zigarren angefüllt. Die französischen Zollbeamten behaupten jetzt, es sei die Art des Schmuggels schon seit geraumer Zeit getrieben worden, und die Steinblöcke, welche bald auf diesem, bald auf jenem Punkte über die französische Grenze gekommen, seien jenen auf einem anderen Wege nach der Schweiz zurückgeschickt worden, um eine neue Ladung von Zigarren aufzunehmen. Der Verfender hat offenbar keine Zeitungen gesehen.

Wir erlauben uns hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Prämumeration höflich einzuladen, indem wir gleichzeitig die Bitte aussprechen, die Prämumeration um so gewisser **noch im Laufe dieses Monats** gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 30. d. M. pränumerirt worden sind.

Die Prämumerationsgelder bitten wir franco einsenden zu wollen. Arab im Juni 1866.

Die Administration.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. Juni.

Staatsfonds.		Obl.		Waare.		Obl.		Waare.			
5% österr. Währ.	53.50	53.75	Nordbahn	148.80	149.00	Graf St. Genois	—	23.50			
5% National	62.75	63.00	Staatsbahn	105.60	106.00	Diner	—	22.50			
5% Metalliques	57.50	57.75	Südbahn	95.25	95.25	Kürst Windischgrätz	—	16			
W. Com. Rentf.	14	15.00	Westbahn	96.55	96.75	Graf Waldstein	—	19.50			
Kose von 1839	135.00	137.00	Creudentl.-Oblig.				Graf Keglevich	—	12.75		
detto Jünstel	132.00	133.00	ungarische	64.00	64.75	Wechsel.					
Kose von 1854	72.50	73.00	rom. Slav.	—	—	Frankfurt 100 fl. südd.	112	112.50			
Kose von 1860	76.00	76.10	kroatische	—	—	Hamburg 100 M.	98.50	99.00			
detto Jünstel	84.00	85.00	siebenbürgische	—	—	London 10 £ Sterling	128.25	130.25			
Kose vom Jahre 1864	63.50	63.70	galizische	50.00	61.30	Paris 100 Francs	52.00	52.20			
Rubische Kose	11.00	11.50	Bukowina	58	59	Comptanten.					
5% Steueranlehen	98.50	99.00	Lose.		Credit	105.00	105.50	Münz-Dukaten	6.14	6.16	
5% Silb. 1864	66	69.00	Dampfschiff	—	—	—	—	—	—	—	
5% Steueranlehen	68.50	69.50	Frischer	—	—	—	—	—	—	—	
5% Silberanl. 1865	—	—	detto à fl. 50	—	—	—	—	—	—	—	
Industriactien.		Eisenbahn		Kürst Esterházy		Salm		Preussische Friedrichsd'or		Preussische Cassenweisungen	
Creditactien	139.50	139.60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankactien	703	705	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anglo-österreichische Bank	61.50	62.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Escomptbank	530	535	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donau-Dampfsch.	426	428	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Prä
Für Ar
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Erscheint tä
nach d

Nro.

ring, respec
licht einzu
aussprechen
no
gütigst vera
des neuen
Exemplare
pränumerirt
Die P
einsenden zu
Arab i

des Fünf
und sechszi

23. So
ges sich n
jeden Theil
beide Reich
Majestä
lösen.

24. Die
einbringen
strecken, na
Weise eine

25. Wa
gegenstände
änderung des
nicht aus
bestimmten
Veränderung
zweckmäßig.

Neichstag
daß er mit
tutionellen
der Unabhän
Vorschlag über
wir sowohl di
practische Op
zu halten.

26. Vor
lung des Reich
heiten und des
dieselbe, unfer
in's Leben
des nicht ihr
berhergestellt
bedingung

27. Die
in den üb
Sr. Majestät
nen mit dies
lich wach
rung treten.
diesem Grund
lung dieser An
auch seine übri
hält auch bei
den constitution

28. Wenn
und factisch
gen Länder
jung besitzen,
hier und dort
aber auch n
welche der Best
werden, auf fo

29. Ein
die Gegenständ
gemeinsam
der Länder der
Sr. Majestät
gemeinsamen
gelegheiten
führen noch an
jedes Mitglied
sein, was in
auch das ganze
derartigen am
schädelich festge

30. In
legenheiten, w
halten wir w
immer zu ne
für zweckmäßig
wünschen, daß
Sr. Majestät
Ausgangspunct
Krone zusam
vingen Sr. Ma
gleich berechtig
halten wir die